



DAS WORT »PUTAIN«

In Paris ist das Wort *putain* mehr als nur ein Wort. Es ist eine Krücke. Eine Krücke, die dem Pariser über jede gesellschaftliche Hürde hinweghilft. Es ist ganz unmöglich, sich länger als fünf Minuten mit einem Pariser zu unterhalten, ohne den Klang dieser Krücke zu vernehmen. Es sei denn, man ist selbst ein Sprössling dieser Stadt. Die Pariser haben nämlich die seltene Fähigkeit entwickelt, die Krücke ganz einfach niemals zu bemerken. Das geneigte Ohr des Parisers hört dieses Wort ganz einfach nicht mehr.

Das Substantiv *putain* verweist auf eine Prostituierte. Der Ausruf *putain!* verweist auf nichts und niemanden. Üblicherweise werden damit typisch pariserische Gefühle wie Unzufriedenheit, Wut oder Frustration voller Inbrunst zum Ausdruck gebracht. Wie zum Beispiel im Stau: »*Putain, das kann doch echt nicht wahr sein!*«; oder in Bezug auf den Chef: »*Der ist völlig bescheuert, putain...*« Unter diesen besonderen Umständen dient das Wort der Hervorhebung – ob nun als Auftakt oder als Schlusspunkt. Das ist bei Weitem auch der häufigste Gebrauch des Wortes.

Doch dem Begriff gelingt es, diese kleine Nische hinter sich zu lassen. Mit *putain* drückt man in Paris auch Überraschung aus. Beim Anblick eines sonnigen Himmels: »*Oh putain! Super Wetter*

heute!«; ein kurzer Blick auf die Uhr: »*Putain, echt schon zwei Uhr?*«
Etwas kategorischer wird *putain* als eindringliche Aufforderung verwendet, unverzüglich jedes Drängeln oder Aufschneiden einzustellen: »*Putain, jetzt warte doch mal!*«, »*Putain, echt jetzt?!*« Taucht *putain* ohne irgendeinen Zusatz in Zusammenhang mit einer traurigen Neuigkeit auf, bekundet man damit gleichermaßen Interesse wie Mitgefühl.

Pariser eins: *Und dann hat ihr Mann sie verlassen.*

Pariser zwei: *Putain.*

Pariser eins: *Ja, und jetzt ist sie allein mit drei Kindern...*



Überraschender ist hingegen, dass dieser Begriff auch Bewunderung oder sogar Ermutigung ausdrücken kann. Wenn man zum Beispiel einen Film lobt: »*Putain, der war einsame Spitze!*«; oder die neue Wohnung eines Freundes bestaunt: »*Putaiiin!*«; wenn man verdutzt feststellt, dass ein Bekannter, den man aus den Augen verloren hat, eine Weltreise macht: »*Putain...?*«; oder wenn man bei einem Fußballspiel einfach nicht mehr an sich halten kann: »*Jetzt macht schon, putain!*«

Gefolgt von der Präposition »de« wird der Begriff stark hervor-

gehoben: »*Der hat vielleicht eine putain de voiture, ein richtig geiles Auto*«, »*Das ist ein putain de restaurant.*«

Nur diese letzte Verwendung wird in Paris als unflätig erachtet. Es ist auch der einzige Fall, in dem Pariser dieses Wort überhaupt wahrnehmen.

Unterm Strich kann man also sagen, dass mit *putain* Überraschung, Wut, Ermunterung, Frust, Emphase oder Bewunderung zum Ausdruck gebracht werden. Ganz offensichtlich ist es eine sehr nützliche Krücke. Die häufige Verwendung von Krücken – ob nun physischer oder verbaler Natur – hat aber auch eine unschöne Kehrseite. Der exzessive Gebrauch des Wortes *putain* in seiner gängigsten Bedeutung zeugt von einem sozialen Drang, Wut, Aggression und Frustration hinauszutrompeten. Wenn Sie angesichts einer Vielzahl alltäglicher Begebenheiten die Ruhe bewahren und nicht automatisch wild losfluchen, dann sind Sie ganz offensichtlich kein Pariser. Letztendlich ist die Verwendung von *putain* nämlich auch ein Mittel der sozialen Integration. Und ganz dreist auf eine Krücke zu verzichten, wo doch alle eine benutzen, wäre einfach unangebracht. Für den, der in Paris lebt, ist die Alternative recht einfach: entweder in jedem Satz eine Handvoll *putains* verteilen oder sich eine andere Stadt suchen.

So nützlich Krücken sind, haben sie doch unbestreitbar einen Nachteil: Sie verursachen Ungleichgewicht und Verkümmern. Die unmittelbare Konsequenz der weitverbreiteten Verwendung des Wortes *putain* ist eine hartnäckige Form von Denkfaulheit. Einfache Gefühle simpel ausgedrückt. Wahrung des Scheins und kleine Abstriche. Übertünchen der Leere. Abwesenheit kaschiert durch Worte.

Eine Lieblingsbeschäftigung des Parisers besteht übrigens darin, die Leute aus dem Süden Frankreichs nachzuahmen. Versucht der Pariser sich daran, dann verwendet er als Auftakt oder Abschluss seines Anfangssatzes systematisch ein südfranzösisch nasales, lang gezogenes »*putainnnnggg...*« mit Betonung auf dem »g«. Pariser verfügen, das lässt sich nicht von der Hand weisen, über eine erstaunliche Beobachtungsgabe.

PRAKTISCHER HINWEIS:

Wenn Sie mal nicht wissen,
was Sie sagen sollen,
dann sagen Sie einfach »*Putain*...«

SAGEN SIE ES AUF PARISERISCH:

»Nein, also ehrlich, *putain*...
ich glaub's ja nicht!«